

Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.
Einzige in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal.
Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen und Kolporteurs vierteljährlich M. 1,75, monatlich 60 Pfg.; Wochenabonnements: 15 Pfg.
Der Abonnementspreis ist im voraus zu entrichten.

Fortes in fide!
Herausgeber und Chefredakteur
Friedr. Feldhuf.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gepaltete Pettzeile oder deren Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pfg. Gratisbeilagen: Wöchentlich: Sonntagsfreund, erscheint Sonntags, reich illustriert, Periodisch; Vollständige Ziehungslisten der Kgl. preussischen Klassenlotterie. Jährlich ein Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gleitw. Kirchplatz Nr. 1 Filial-Expeditionen: Beuthen: Tarnowitzerstraße Nr. 4, Kattowik: Post- und Mühlstraßen-Ecke, Königsbütte: Kronprinzenstraße Nr. 37, Oppeln: Oberstraße

Die Regelung der Anstellungs- und Pensions-Verhältnisse sowie der Fürsorge für die Relikten der Gemeindebeamten in Preußen.

Im Ministerium des Innern werden zur Zeit Vorbereitungen getroffen, um durch einen besonderen Gesetzesentwurf die Anstellungs- und Pensionsverhältnisse, sowie die Reliktenversorgung der Gemeindebeamten einer einheitlichen Regelung zu unterziehen. Den Entwurf, über den zunächst die Provinzialbehörden gebürt werden sollen, bringt die „Frl. Ztg.“ wie nachstehend zum Abdruck:

Erster Titel. Beamte der Stadtgemeinden.
§ 1. Die Unterbeamten der Stadtgemeinde (§ 6) werden außer im Falle einer nur vorübergehenden Dienstleistung und unbeschadet der Zulässigkeit einer Anstellung auf Probe auf Lebenszeit angestellt. Anstellungen auf Probe dürfen die Dauer von drei Jahren nicht übersteigen. Bestimmungen, welche von dem Grundsatze der Anstellung auf Lebenszeit abweichen, können durchs Ortsstatut oder in einzelnen Fällen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde festgesetzt werden. Auf die technischen Beamten der städtischen Betriebsverwaltungen findet der Grundsatze der Anstellung auf Lebenszeit nur insoweit Anwendung, als die Stadtgemeinden dies beschließen.

§ 2. Die auf Lebenszeit angestellten besoldeten Unterbeamten der Stadtgemeinden erhalten bei einretender Dienstunfähigkeit — sofern nicht mit Genehmigung des Bezirksausschusses ein anderes vereinbart ist — Pension nach den für die Pensionierung der unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Grundbegriffen.

§ 3. Das Recht auf den Bezug der Pension ruht, wenn und so lange ein Pensionär im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst ein Dienstverhältnis oder eine neue Pension bezieht, insoweit, als der Betrag des neuen Einkommens unter Zugurechnung der zu vor verdienten Pension den Betrag des von der Pensionierung bezogenen Dienstverdienstes übersteigt.

§ 4. Die Witwen und Waisen der mit Pensionsberechtigung angestellten höheren Beamten und Unterbeamten der Stadtgemeinden (§ 6) erhalten — sofern nicht mit Genehmigung des Bezirksausschusses ein anderes vereinbart ist — Witwen- und Waisengeld nach den für die Witwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Vorschriften unter Zugrundelegung des von den Beamten im Augenblick des Todes erbienten Pensionsbetrages. Auf das Witwen- und Waisengeld kommen die Bezüge, die von öffentlichen Witwen- und Waisenanstalten gezahlt werden, insoweit in Anrechnung, als die Stadtgemeinden die Einzahlungsgelder und Beiträge geleistet hat.

§ 5. Ueber Streitige Pensionsansprüche der höheren Beamten und der Unterbeamten der Stadtgemeinden, sowie über Streitige Ansprüche der Hinterbliebenen dieser Beamten auf Witwen- und Waisengeld beschließt der Bezirksausschuss, welcher zwar, soweit es sich um die Festsetzung dieser Ansprüche handelt, als Dienstverwalter auftritt, jedoch unbeschadet der Feststellung des Witwen- und Waisengeldes nach Maßgabe dieses Gesetzes.

§ 6. Stadtgemeinden im Sinne dieses Gesetzes sind diejenigen Gemeinden, welche nach einer Städteordnung verwaltet werden. Höhere Beamte der Stadtgemeinden im Sinne dieses Gesetzes sind diejenigen Beamten der Stadtgemeinden, welche in Stadtgemein-

den mit kollegialisch gebildetem Gemeindevorstand (Magistrat) als Mitglieder dieses Vorstandes (Bürgermeister, Beigeordnete, Ratsherren, Senatoren Synodus u. s. w.) und in den übrigen Stadtgemeinden als Bürgermeister oder Stellvertreter desselben (zweiter Bürgermeister, Beigeordnete u.) angestellt sind. Unterbeamte der Stadtgemeinden im Sinne dieses Gesetzes sind alle Beamten der Stadtgemeinden, welche nicht zu den höheren Beamten gehören.

Zweiter Titel. Beamte der Landgemeinden, Landbürgermeisterien und Ämter.

§ 7. Die bezüglich der Hinterbliebenen der Beamten der Stadtgemeinden getroffenen Bestimmungen finden auf die Hinterbliebenen der kraft Gesetzes pensionberechtigten Beamten der Landgemeinden, den Landbürgermeisterien in der Rheinprovinz und der Ämter in der Provinz Westfalen mit der Maßgabe sinnessprechender Anwendung, daß an Stelle des Bezirksausschusses der Kreis-Ausschuss tritt. Die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der sonstigen Beamten dieser Verbände, sowie die Ansprüche der Hinterbliebenen dieser Beamten auf Witwen- und Waisengeld können durch Ortsstatut geregelt werden. Auf die Streitigen Pensionsansprüche dieser Beamten auf Witwen- und Waisengeld findet § 5 dieses Gesetzes mit der Maßgabe sinnessprechender Anwendung, daß an Stelle des Bezirksausschusses der Kreis-Ausschuss tritt.

§ 8. Ist die nach Maßgabe dieses Gesetzes zu bemessende Pension eines Unterbeamten einer Stadtgemeinde geringer als die Pension, welche einem Unterbeamten hätte gewährt werden müssen, wenn er am 31. März 1900 nach den bis dahin für ihn geltenden Bestimmungen pensioniert worden wäre, so wird diese letztere Pension an Stelle der ersteren bewilligt, jedoch unbeschadet der Feststellung des Witwen- und Waisengeldes nach Maßgabe dieses Gesetzes.

§ 9. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auf Gemeindeforschafter keine Anwendung.

§ 10. Unberührt bleiben 1) der § 28 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886; 2) § 27 der Kreisordnung für die Rheinprovinz vom 30. Mai 1887; 3) der Artikel III des Gesetzes vom 31. März 1892, insoweit er nicht durch das Gesetz, betreffend die Ausdehnung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 31. März 1892 wegen Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 auf mittelbare Staatsbeamte, vom 1. März 1891 abgeändert ist; 4) die §§ 81—88 der Landgemeindevorstand für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897; 5) die Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Befugung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militäranwärtern, vom 21. Juli 1892.

§ 11. Das gegenwärtige Gesetz tritt am 1. April 1900 in Kraft. Die nach § 1 dieses Gesetzes zu fassenden Gemeindebeschlüsse können schon vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gefaßt und genehmigt werden.

Die katholische Hierarchie.

Aus der vatikanischen Druckerei ist, soeben der neue Band (für 1898) des annuario pontificio, hervorgegangen. Daselbe beginnt, der Gewohnheit nach, mit dem Verzeichnis der Päpste seit Petrus, wie es der Reihe der Papst-Medaillon im Fries der St. Pauls-Basilika vor den Thoren entspricht. Leo XIII. ist darnach der 263. Papst; er trägt den Titel: Stellvertreter Christi, Nachfolger des Apostelfürsten, Souveräner Pontifex der gesamten Kirche, Patriarch von Venedig, Primas Italiens, Erzbischof und Metropolit

der römischen Provinz, Bischof von Rom, Souverän der weltlichen Besitzungen der hl. Römischen Kirche. Die Kardinalen werden dann angeführt als Kollaterale und Koadjutoren des Papstes; an erster Stelle die bischöflichen Söhne der Kardinalen aus Rom herum (Suburbicar-Bistümer); es sind ständig 6; dann die Presbyterial-Kirchen der zum Bistum gehörigen Kardinal- und Diakonien der Kardinal-Diakone. Der Rang der Kardinalen wird nach dem Stande bestimmt, dem sie angehören, sowie innerhalb dieses Standes nach der Zeit ihrer Ernennung. Defak des heil. Kollegiums ist der Kardinal, welcher der erste Kardinal unter den Kardinal-Bischöfen, jetzt Kardinal Dreglia di San Stefano, welcher jetzt 25 Jahre lang den Purpur trägt. Kardinal aus dem Priesterstande — solche, die bei ihrer Kreation schon die bischöfliche Würde besaßen — giebt es heute 47. Kardinal-Diakone sind diejenigen, welche bei Verleihung des Kardinal-Purpurs noch nicht bischöflichen Charakter besaßen und der Prälaten oder religiösen Orden angehören. Ihrer giebt es gegenwärtig 6, an ihrer Spitze Se. Eminenz Kardinal Merlet, der einzige von den Kardinalen, der nicht die Priesterweihe erhalten hat, und Diakon auch in eigentlichen Sinne des Wortes ist. Kardinal Merlet ist der älteste Kardinal — 92 Jahre alt — und auch der älteste der Kreation nach, da er die Würde schon 40 Jahre lang befißt. Außer den jetzt vorhandenen Kardinalen — 59 an der Zahl — hat der Papst seit dem Konstitorium vom 22. Juni 1896 noch 2 in petto, so daß an der Vollzahl — 70 — 9 fehlen. Gegenwärtig haben die Italiener wiederum die Mehrheit im hl. Kollegium, nämlich 30 gegen 29; eine Zeit lang waren sie in der Minderheit, was gewissen um die Wahl eines italienischen Kardinals zum Papste besorgten Gemütern damals recht bedenklich erschien. Den Angaben über das Kardinalkollegium schließt sich die Uebersicht über die Hierarchie der Gesamtkirche an. Die bis zum 1. Januar 1898 verliehenen hierarchischen Titel verteilen sich wie folgt: 10 Patriarchen (von 15 insgesamt für den abendländischen und morgenländischen Ritus), 84 Erzbischöfe und Bischöfe mit Residenz vom lateinischen Ritus, 57 vom orientalischen Ritus, ferner 14 orientalische Prälaten mit Bischofsrang und Charakter, 347 Titularerzbischöfe und Bischöfe ohne eigentliche Bischofsstühle, 7 Erzbischöfe und Bischöfe ohne Titel und 8 Prälaten nullius diocesis, zusammen 1285 Titel. Von dieser Zahl hat Papst Leo XIII. zwei Patriarchate errichtet (in Ostindien und Alexandrien), 30 Erzbistümer (13 neue und 17 erhobene Bistümer), 97 neue Bischofsstühle, 2 Abteien nullius diocesis, 2 apostolische Delegaturen, 59 apostolische Vikariate (49 neue und 10 gehobene apostolische Präfektoren) im Ganzen also nicht weniger als 213 neue Titel unter dem jetzigen Pontifikat.

Allgemeine Rundschau.

Zu dem Hofball

am Dienstagabend waren gegen tausend Einladungen ergangen. Bald nach 8 1/2 Uhr erschien das Kaiserpaar und der Tanz begann, der um 10 1/2 Uhr durch ein Souper unterbrochen wurde. Die Kaiserin trug eine Toilette von Silberbrokat mit langer Schleppe, diese mit Rüschen eingesäumt. Den Hals schmückte eine breite Perlenkette mit großen herabhängenden Perlen in Birnenform, wie solche auch das Haar mit Brillanten zierten. Die ganze Taille glitzerte von kolossalen Brillansteinen und Brillantgraffien, über die sich das Orangeband des Schwarzen Adlerordens legte, dessen Stern in Brillanten an der linken Brust

funkelte. An der Schulter bemerkte man große Sträuße von Rosen in abwechselnder rosa Farbe. Zum Schluß erklang die Musik zum Schlußreigen, der zu dem Kostümfest am 27. Januar v. J. einstudiert war. An dem Schlußreigen beteiligten sich die Prinzen, der Großherzog von Hessen mit der Großherzogin, die Prinzessinnen Heinrich und Margarethe. Die Durchführung des Reigens war, nach der „Post“, ganz entzückend, besonders der Moment, als zunächst alle Damen, dann die Herren strahlenförmig dem Throne zuschritten, und dann alle Paare gemeinsam dies wiederholten, um im ganzen a tempo den Throngruß zu machen. „Erhebend“, so schreibt das genannte Blatt, „war der Moment noch infolern, als sich die Kaiserin dabei erhoben hatte und den Gruß erwiderte.“ Der Kaiser, welcher mit Prof. Ad. Menzel dem Reigen zusehen, habe der Salontänzerin für die vorzügliche Einstudierung und tadellose Vorführung des Reigens noch dadurch seinen ganz besonderen Dank erwiesen, daß er zu ihr nach der Zuschauerloge hinaufgrühte.

Die Meldung vom
Nicktritt des Eisenbahnministers Thielen
hält das „Hamb. Fremdenbl.“ auch gegenüber der bestimmten Dementierung der „Berl. Vol. Nachr.“ aufrecht. Der Nicktritt sei unmittelbar nach Beendigung der Staatsberatungen beschlossene Sache. Zum Nachfolger soll nicht der Generalleutnant von der Goltz, sondern der jetzt in Hamburg lebende General z. D. von Goltz ernannt werden. Dieser ist Sachmann und als solcher in weitesten Kreisen bekannt.

Die Konservativen und die Landwirtschaftsbündler
ganken sich munter weiter. Die ersteren sind bemüht, die Bundesführer gegen einander in Aufruhr zu bringen, indem sie zwei Strömungen unter ihnen aufnehmen und die einen gegen die anderen zu Hilfe rufen. Die „Konf. Kor.“ geht von der Aktion aus, zwischen Freiherrn von Mantuffel und Herrn v. Blög bestche ein volles Einvernehmen, in der Korrespondenz des Bundes aber trieben Elemente ihr Wesen, die dies Einvernehmen zu stören suchten. Diesem Treiben, sagt sie, müsse ein Damm entgegengeleitet werden, wenn die Sache der Landwirtschaft nicht ernsthaft gefährdet werden solle. Ja, wer vertritt denn eigentlich die Sache der Landwirtschaft wahrhaftig und allein richtig, die Konservativen, die Bündler um Blög oder die antisemitischen Bündler? Sie alle behaupten es. Gegen die Antisemiten wird man den Bund vergebens aufrufen, wie es auch Einbildung ist, daß Herr v. Blög es nicht mit den Antisemiten halte. Auch die „West-lenburgischen Nachr.“ ereifern sich gegen die Antisemiten und suchen dem Bunde klar zu machen, daß er bei antisemitischen Einbrüchen den Antisemiten helfen müsse. Soeben hat aber der Direktor des Bundes, Dr. Gahn, in Halle wieder ausgeführt, daß der Bund sich gar nichts verpflichte, sondern von Fall zu Fall die Kandidaten prüfe, wie sie zum Bundesprogramm ständen; Konservativen und Antisemiten sollten zusammengehen, statt sich zu bekämpfen. Diese Erklärung, seufzt die „Kreuzzeitg.“, läßt keinen Zweifel darüber, daß die Sympathien des Direktors des Bundes viel mehr auf Seiten der Antisemiten, als auf Seiten der Konservativen sind.

Nicht weniger als
zwölf Kriegsschiffe
befinden sich gegenwärtig nach eine Uebersicht im „Hamburger Korresp.“ im Bau. Das ist bezeichnend für diejenigen, welche der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit zum Vorwurf machen, daß sie die Marine in Verfall geraten lassen wolle. Die im Bau befindlichen

Feuilleton der „Oberschlesischen Volksstimme“.
Nr. 34. Gleitw., 12. Februar 1898. 24. Jahrg.

Ein Ehrenwort.

Roman von M. Bernbard.

24) Nachdruck verboten.
„Soll dieser plötzliche Ausbruch ein Ja oder ein Nein bedeuten?“ sprach sie lächelnd und stand gleichfalls auf.
Ein Nein! Ich wehte ihm auf den Lippen, — warum nur sprach er es nicht aus? Er verneigte sich humm.
„Ein Ja? — Lassen Sie sich Dank sagen! Und wann kommen Sie wieder, wann hereden wir das weitere?“
„Sobald Sie es befehlen, Madame!“
„Befehlen? Die Kunst ist frei, — verfügen Sie über meine Zeit und über mich selbst!“
Es war nur eine höfliche Phrase, und höchstwahrscheinlich auch nicht anders gemeint, — aber der Blick, der sie begleitete, war so auffallend!
„Sind Sie bereits vielfach in Anspruch genommen, Herr Erhard, oder genießen Sie noch volle Freiheit?“
„Wie sollte ich, ein unbekannter deutscher Maler, in diesem ungeheuren Paris bereits so beschäftigt sein, Madame? Ich habe nur spärliche Empfehlungen, und es hält, wie man mir sagt und ich ohne weiteres glaube, enorm schwer, hindurchzubringen!“
„D, wenn Sie Empfehlungen brauchen! — Man hat mir bereits eine Menge Besuche gemacht, ich werde, glaube ich, Mode werden im Pariser high-

lifo! Meine Verbindungen stehen Ihnen zu Gebote — Lassen Sie mich einmal sehen! Da war zu n Beispiel in diesen Tagen ein Engländer bei mir, Lord Clifton, er spielt eine Rolle in der Gesellschaft und hat eine sehr schöne Frau, die ich neulich bei Goubard gesehen habe! Ich bin sicher, in Paris hat er hat Glück bei Mylord, wenn ich in Empfehlung übernehme, ... wollen Sie, daß ich Ihnen eine Karte mit ein paar Worten an ihn gebe?“
In George's Miene zeigte es, — war das Zufall oder Absicht? Es ließ sich aboju nichts Bestimmtes lesen in dem weißen Kindergesicht mit den Augen einer Spöht!
„Ich danke Ihnen, Madame, und bitte, mich nicht in bezweifel, wenn ich zu Ihrem gütigen Anerbieten, mich hier empfehlen zu wollen, Nein sagen muß!“
„Nun, wie Sie wünschen! Und wenn Sie in drei Tagen um diese Stunde wieder bei mir vorkommen wollen, so erhalten Sie Besch über das religiöse Sujet, und ich erfahre, ob Sie sich mir opfern wollen!“
Er vorbeugt sich zustimmend und schreitet durch den großen Saal, in dem es inzwischen rasch dunkler geworden ist, dem Ausgang zu. Aus dem Mäule von Franz Hals folgen ihm die lebendigen braunen Augen des verlebten Lautenspieler mit fast spöttischem Blick, — aus den bereits finsternen Ecken des Gemachs drohen ihm schwarze Schatten entgegen, sein Fuß ist wie gehemmt, — sieh nicht zurück, komm nicht zurück, sagte es in ihm! Er sieht zurück, — und er weiß es jetzt ganz genau, daß er auch zurückkommen wird — — —
„Halt, guter Freund, halt' einmal! So —

Willst Du einsteigen, Erhard? Fast hätten wir Dich überfahren, — wo kommst Du her?“
„Traunstein, — Du?“
Der Maler, der soeben gegen einen rasch daherrrollenden Fiaker geprallt war, war einen ungewissen Blick auf Harald, dessen schönes männliches Gesicht hell von den Strahlenfandelnern blickten wurde.
„Niemand sonst, ist etwas Erstaunliches dabei, da Du mich so wild-emb anjehst? Noch einmal: steigst Du mit ein?“
„Ich — ich danke Dir, ein andermal, jetzt muß ich nach Hause!“
„Wenn Du lieber allein bleiben willst ... ich kann Dich nicht hindern! Ich habe aber eine gute Neuigkeit für Dich, die mußt Du hören. Rate, was ich gefunden habe?“
„Nun?“ Erhard biß sich ungeduldig in die Lippen, es drängte ihn, von dem harmlosen Frager loszukommen und mit seinen Gedanken allein zu sein.
„Du bist unliebenswürdig zu mir, mein Sohn, laß es Dir ehrlich sagen. Ich werde aber feurige Kohlen auf Dein Malerhaupt placieren und Dir das Geheimnis offenbaren, ein Modell habe ich für Dich gefunden, ein ganz entzückendes Madonnenmodell, und dank meiner Fürsprache ist die Familie der jungen Dame nicht abgeneigt, Dir einige Sitzungen zu gestatten!“
„Junge Dame? Wie heißt sie, wo wohnt sie?“
„Mademoiselle Hilmström, Nummer 86, Rue du Faubourg St. Jacques, — ich habe dort gesagt, daß Du in diesen Tagen hinkommen wirst!“
„Ich danke Dir, Traunstein, ich danke Dir sehr! Es war gut von Dir, daran zu denken! Aber ob

ich — in diesen Tagen gerade, — ich habe eine andere Bestellung angenommen.“
„Wieder eine neue Bestellung und erst so kurze Zeit in Paris? Nun, ich gratuliere! Darf man dein wissen, wer dieser neue Schutzeiß ist?“
„Ein Fremde, eine Dame, die —“
„Doch nicht Madame Jarenga?“
„Gerade sie — und warum nicht sie?“
„Du, hm!“ Harald zog gedankenvoll seinen schönen Bart durch die Rechte. Normys Prophezeiung war ihm in den Sinn gekommen, er ärgerte sich ein wenig darüber, Normy war ja durchaus kein Orakel für ihn, aber ihm blieb nichts desto weniger unbehaglich zu Mu.
„Du kommst soeben von ihr?“ fragte er etwas brüsk.
„Wieso?“
„Wieso? — Verzeih' mein Lieber, Deine Frage kommt mir kindlich vor; wir befinden uns jetzt gerade in der Rue de Courcelles — die Avenue de Wagram ist nicht weit.“
Erhard's Hand, die bisher auf dem Wagenflügel gelagert, glitt herunter.
„Du hast recht gesehen, Traunstein, — was ist's auch weiter?“
„Und wirst Du sie malen?“
„Gewiß werde ich!“
Harald sah ihm scharf ins Gesicht.
„Am Ende — Du bist alt genug, um zu wissen, was Du zu thun und zu lassen hast! Ich würde mich lächerlich machen, wollte ich Dir gegenüber den Anachreien spielen und Dich vor Paris warnen!“ (Fortsetzung folgt.)

Schiffe sind drei Blinenschiffe: Kaiser Friedrich III. (Ersatz „Preußen“), Kaiser Wilhelm II. (Ersatz „Friedrich der Große“)

In drohlicher Weise klagt die „Gegenwart“ darüber, daß Kiaoischau zwar

Herz v. Miquel

eben recht gekommen sei; im Kiaoischau-Taumel, habe er kalkuliert, im „Dunne des süßen Schnapfes, der aus vaterländischer Begeisterung so leicht zu brennen“ sei, werde die Regierung siegen.

China

wird jetzt, nachdem die Anleihefrage erledigt ist, von Neuem bedrängt, und zwar zugleich von Japan und von Frankreich.

Die Revolution in Mittel-Amerika.

Nach einem Telegramm des Blattes „Post“ zu San Francisco aus San Jose (Guatemala) soll der Präsident von Guatemala, Barrios, ermordet worden sein.

Tagesneuigkeiten.

Schiffunglück.

Die österreichische Brigg „Mattea“, Kapitän Ruzinis, mit 12 Mann Besatzung, ist bei der Ausfahrt aus dem Golf von Palermo nahe von Termint auf Klippen geratet und vollständig verloren.

Panik in der Synagoge.

Eine Panik entstand in der Synagoge in Bzdzienciol im Gouvernement Grodno, als bei einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen Rabbiner der überfüllte, hölzerne Frauenchor plötzlich einstürzte.

Vulkan-Ausbruch.

Ein heftiger Ausbruch des Vulkans Lamongan auf Java hat stattgefunden, ein neuer Krater hat sich an dessen Fuße gebildet; unter den Eingeborenen herrscht eine furchtbare Panik, wiewohl bis jetzt noch keine Menschen umgekommen sind;

Feuersbrunst.

Eine Feuersbrunst zerstörte am Mittwoch Abend in Pittsburg einen Häuserblock, in welchem sich auch ein von der Regierung unterhaltenes Warenhaus befand, 2000 Barrels Whiskey explodierten, zertrümmerten die Mauer und zerstörten die nebenliegenden Mietshäuser.

Kleines Feuilleton.

Fritz Hof Hansen hat sich am Samstag in Newyork auf der „Campania“ zur Rückfahrt nach Europa eingeschiffi; Seine Vorlesungstouren in den Vereinigten Staaten hat im über 40,000 Dollars eingebracht.

In große Verlegenheit geriet ein Brautpaar in Raumburg, das am Samstag sein eheliches Glück vor dem Standesbeamten besiegeln wollte und in letzter Stunde erfahren mußte, daß ein erforderlicher Aushang aus Laucha noch nicht zur Stelle war.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Beuthen.

Der Nachdruck unserer Originalliteratur ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Beuthen, den 11. Februar 1898.

§ Stadtvorordnetenversammlung. Die heutige Stadtvorordnetenversammlung wurde vom Vorsitzenden Dr. Mannheimer um 4 1/2 Uhr eröffnet. Anwesend waren 37 Stadtvorordnete, vom Magistrat: Oberbürgermeister Dr. Brüning, Bürgermeister Friedrich, Stadtrat Schaal und Stadtsaurat Bahr.

§ Der Verein der Aerzte des ober-schlesischen Industriebezirks hielt gestern seine erste Jahresversammlung in Stroch's Hotel ab. Bei Beginn derselben gab Dr. Glowalla König's Mitleid den Gefühlen des Vereins Ausdruck über den jähen Verlust, den den Vorsitzenden des Vereins, Prof. Wagner, durch den Tod seiner Gattin betroffen;

§ Vom Tage. Wie leicht ein Mensch durch den jugendlichen Leichtsinn eines anderen zum Opfer fallen kann, erwies ein Fall, mit welchem sich die 3. Strafkammer beschäftigte. Der Angeklagte, 17 jährige Arbeiter Eouard Biernoth aus Mietzowitz stand im Laufe des vorigen Jahres bei dem hiesigen Instrumentenkaufmann Cieplick als Knecht in Diensten.

daß die Gefchlezung noch rechtzeitig erfolgen konnte. Aus dem grammatischen Heft des kleinen Emil. Der kleine Emil soll Sätze mit Präpositionen aufschreiben. Dabei fielen am forektersten aus die Sätze mit den Präpositionen: anstatt, haben, wegen, innerhalb, entlang, unweit, längs, zufolge, trotz, zuwider.

Was England an Kanarienvögeln verbraucht, darüber veröffentlicht die französische Zeitschrift „Globe et Roche“ interessante Einzelheiten. Jährlich werden in England etwa 400,000 Kanarienvögel verkauft, die einen Preis von nicht weniger als 2 Millionen Markt erzielen.

er verlängert werden. Die Versammlung wählt in die gewünschte Kommission die Herren Dr. Stephan, Guttmann und Grünfeld, im Falle Dr. Stephan verhindert sein sollte, wird Rechtsanwalt Krüger als juristischer Beirat fungieren.

§ Der Verein der Aerzte des ober-schlesischen Industriebezirks hielt gestern seine erste Jahresversammlung in Stroch's Hotel ab. Bei Beginn derselben gab Dr. Glowalla König's Mitleid den Gefühlen des Vereins Ausdruck über den jähen Verlust, den den Vorsitzenden des Vereins, Prof. Wagner, durch den Tod seiner Gattin betroffen;

§ Vom Tage. Wie leicht ein Mensch durch den jugendlichen Leichtsinn eines anderen zum Opfer fallen kann, erwies ein Fall, mit welchem sich die 3. Strafkammer beschäftigte. Der Angeklagte, 17 jährige Arbeiter Eouard Biernoth aus Mietzowitz stand im Laufe des vorigen Jahres bei dem hiesigen Instrumentenkaufmann Cieplick als Knecht in Diensten.

§ Vom Tage. Wie leicht ein Mensch durch den jugendlichen Leichtsinn eines anderen zum Opfer fallen kann, erwies ein Fall, mit welchem sich die 3. Strafkammer beschäftigte. Der Angeklagte, 17 jährige Arbeiter Eouard Biernoth aus Mietzowitz stand im Laufe des vorigen Jahres bei dem hiesigen Instrumentenkaufmann Cieplick als Knecht in Diensten.

§ Vom Tage. Wie leicht ein Mensch durch den jugendlichen Leichtsinn eines anderen zum Opfer fallen kann, erwies ein Fall, mit welchem sich die 3. Strafkammer beschäftigte. Der Angeklagte, 17 jährige Arbeiter Eouard Biernoth aus Mietzowitz stand im Laufe des vorigen Jahres bei dem hiesigen Instrumentenkaufmann Cieplick als Knecht in Diensten.

§ Vom Tage. Wie leicht ein Mensch durch den jugendlichen Leichtsinn eines anderen zum Opfer fallen kann, erwies ein Fall, mit welchem sich die 3. Strafkammer beschäftigte. Der Angeklagte, 17 jährige Arbeiter Eouard Biernoth aus Mietzowitz stand im Laufe des vorigen Jahres bei dem hiesigen Instrumentenkaufmann Cieplick als Knecht in Diensten.

zunächst ein Loch nach oben von etwa 30 Quadratmeter; durch die Schwere des Wassers mag sich dann der etwa nur ein Quadratmeter weite Schacht geöffnet haben und kürzten die Wassermaßen in die Tiefe. Nach Auffinden des Schadens war es die Hauptaufgabe, so schnell wie möglich der Stadt wieder Wasser zu schaffen und wäre viel Zeit vergangen, hätte man warten wollen, bis der Schacht zugeschliffen war.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Der Nachdruck unserer Originalliteratur ist nur mit Quellenangabe gestattet. Gleiwitz, den 11. Februar 1898.

* [Zur Versammlung des Bundes der Landwirte] schreibt man uns aus geistlichen Kreisen: Mit Bezug auf den Bericht Ihres Blattes vom 9. d. M. Nr. 31 betr. die Wahlversammlung des Vorstandes des Bundes der Landwirte in Beistreichsam gestatte ich mir folgendes in Erinnerung zu bringen.

Dr. Landrat Schröder sagte nach dem qu. Berichte: In hiesigen Wahlkreise habe sich immer die Wahlbewegung derart entwickelt, daß ein bestimmter, von der Zentrumsparthei aufgestellter Kandidat ohne besondere Schwierigkeiten gewählt wurde.

Dem war nicht immer so. Als der Kulturkampf sich fühlbar machte — viele Gleiwitzer wissen aus jener Zeit sich noch mancher Sachen zu erinnern — wurde gegen den vom Reichsmagist, d. h. Konserativen Nationalliberalen, Freisinnigen, damals Fortschrittler genannt, etc. hauptsächlich aber von bestimmten Persönlichkeiten der ... aufgestellten Prinzen Christian Kraft von Hohenlohe-Ingelfingen — jetzt † — der auch schon verstorbenen Rittergutsbesitzer Alexander von Schalscha-Frohnau seitens der Zentrumsparthei aufgestellt. Der unterlag aber 1874 gegen den Reichsmagistand, weil neben geradezu unerhörten Wahlbeeinflussungen in Lublink, woselbst der Prinz früher Landrat gewesen war, und auch im Gleiwitzer Kreise, außerdem eine beträchtliche Anzahl Stimmzettel auf den Namen Bittergutsbesitzer Alexander v. Schalscha auf Frohnau für ungültig erklärt wurden.

§ Vom Tage. Wie leicht ein Mensch durch den jugendlichen Leichtsinn eines anderen zum Opfer fallen kann, erwies ein Fall, mit welchem sich die 3. Strafkammer beschäftigte. Der Angeklagte, 17 jährige Arbeiter Eouard Biernoth aus Mietzowitz stand im Laufe des vorigen Jahres bei dem hiesigen Instrumentenkaufmann Cieplick als Knecht in Diensten.

§ Vom Tage. Wie leicht ein Mensch durch den jugendlichen Leichtsinn eines anderen zum Opfer fallen kann, erwies ein Fall, mit welchem sich die 3. Strafkammer beschäftigte. Der Angeklagte, 17 jährige Arbeiter Eouard Biernoth aus Mietzowitz stand im Laufe des vorigen Jahres bei dem hiesigen Instrumentenkaufmann Cieplick als Knecht in Diensten.

§ Vom Tage. Wie leicht ein Mensch durch den jugendlichen Leichtsinn eines anderen zum Opfer fallen kann, erwies ein Fall, mit welchem sich die 3. Strafkammer beschäftigte. Der Angeklagte, 17 jährige Arbeiter Eouard Biernoth aus Mietzowitz stand im Laufe des vorigen Jahres bei dem hiesigen Instrumentenkaufmann Cieplick als Knecht in Diensten.

Dr. Bureauvorsteher Kantsy ist als geschäftsführender Sekretär des Volksbureauvereins für den ober-schles. Industriebezirk in Kattowitz gewählt worden und tritt seine neue Stellung am 1. April an. — Ein hiesiger liebegläubiger Jüngling hatte Pech. Er schrieb an seine Flamme eine präferreichte, schäumungvolle Liebeserklärung. Postwendend erhielt er die Antwort: „Danke, schon gelesen als Bäckfisch! Siehe Seite 12 Briefsteller!“ Der junge Mann soll sich sofort einen anderen Briefsteller gekauft haben. — Einen Dauerlauf unternahm gestern ein hiesiger Wehring nach Zabrze, um einem dort wohnenden Handwerker die Beurteilung seines Sohnes zu melden. Der Vater, ganz erobert, gab dem Meldenden eine solche Tracht Prügel, daß aus dem Rücken nichts wurde. Langsam schlich er heimwärts. Zu spät erfuhr er, daß der Betreffende gar nicht verurteilt war. Man hatte ihn geizt. — Eine Frechheit sonder Gleichen erlaubte sich gestern abends ein Arbeiter, der einem Herrn auf der Klotzbrücke den Hut ins Wasser warf. Der Herr entkam. — Die aus-gesuchtesten polnische Schimpfwörter benutzte gestern abend eine Frau auf der Nikolaistraße, um ihren Mann nach Hause zu bringen. Dieser warf die Frau so heftig zu Boden, daß sie mit einem Weibschrei niederfiel. Als ihr Mann sich niederbückte, erhielt er aber eine Ohrfeige, daß er über sie hinfiel. Was jetzt folgt? Beide standen auf und gingen friedlich nach Hause. — Der Tierdäbiger, welcher, wie von uns gemeldet, am Sonnabend bei einer Schaustellung vor Kindern der Schule 2 auf der Gartenstraße von einer Festschlinge ins Gesicht gebissen worden ist, soll vorgefesselt seinen Verletzungen erlegen sein. — Bei einer am Mittwoch hieselbst stattgehabten Prüfung von 10 Hilfslehrern, welche das Examen zum etats-mäßigen Vorkurs machten, fielen alle 10 durch. — Der Ulan Baloch, welcher von hier desertierte und nach seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch durch Trinken von Salzsäure machte, ist von dem städtischen Kran-kenhaus in Kattowitz in das hiesige Garnisonlazarett überführt worden und vermag noch immer nicht zu sprechen. — Der Schlosser Schannek von hier, welcher plötzlich verschunden sein sollte, befindet sich bei Ge-schwistern in Breslau in Pflege.

[Standesamtliche Nachrichten.] Geburten: Dem Schießbudenbesitzer Jgnaz Wella 1 S., Wilhelm. Dem Postillon Johann Matyschowski 1 T., Marie. Dem Hausbesitzer Johann Giller 1 S., Alfred. Dem Drochstenbesitzer Paul Helbig 1 S., Viktor. Dem Arbeiter Johann Polka 1 T., Anna. Eine unehel. Geburt weiblichen Geschlechts. Dem Arbeiter Mathias Dschowski 1 T., Pauline. Zwei uneheliche Geburten männl. Geschlechts. Dem Stellmacher Friedrich Schwarz 1 S., Paul. Dem Arbeiter Jgnaz Rudner 1 S., Adam. Dem Sattler Peter Pogoda 1 S., Paul. Dem Fabrikarbeiter Josef Wiedemann 1 S., Edmund. **Todesfälle:** Anna Fuchs mit dem Sattler Vincent Peter. Paula Fuchs mit dem Feld-weber Karl Podleka. Emma Scharowsky mit dem Schlosser Franz Fabisch. Julie Galbiersch mit dem Schlosser Emil Dppis. Sterbefälle: Viktor Maret, 3 1/2 M. Agnes Kuczer, 19 J. Fabrikar-beiter Johann Schygulla, 34 J. Adam Rudner, 2 Min.

Aus dem Kreise Kattowitz

Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Kattowitz, den 11. Februar 1898.

[Beerdigung des Pfarrers Palika zu Tichau.] Unter außerordentlicher Teilnahme wurde der im Alter von 65 Jahren verlebene Hr. Pfarrer Karl Palika vorgestern zur letzten Ruhe beisetzt. Es wohnten außer einer 4000köpfigen Menschenmenge der Trauer-feier noch bei: Generalvikar Speil aus Breslau, fürsibischischer Kommissarius Schumarn, Geistlicher Rat Gach, Generaldirektor Weiblich als Vertreter des Patrons Fürsten Pleß, Kreisinspektoren Nzesnigel u. v. a. 28 geistliche Herren gaben ihrem verstorbenen Konfrater das Ehrengelicht. Das Requiem hielt unter Aufsicht der Hrn. Pfarrer Krotzer und Kaplan Baron Generalvikar Speil ab, welcher auch die Einsegnung der Leiche am Grabe vollzog. In der Kirche hielt die Rede der fürsibischische Kommissarius Hr. Erz-priester Schumann aus Alt-Berlin und die polnische Grabrede Hr. Pfarrer Siehr aus Mokrau. Die Beerdigung der Parochie sang am Grabe.

Keinen Priester, keine Kirche, keine Schule haben die armen Katholiken in Königswusterhausen und der Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein zu Ehren der hl. Elisabeth von Thüringen zu erbauen?

Gott wird jede Gabe reichlich vergelten!
Lehrer Alter in Berlin, Kappensstr. 83.
Pfarrer Frank in Berlin, Ballisadenstr. 73.
Gutsbesitzer Gerigt in Gussow.
Bergmann J. Kasprowitz—Schentendorf.
Bergmeister Eins in Gr.-Besten.
Eigentümer Ed. Schneider—Königswusterhausen.
Pfr. em. Würtz—Berlin, Gr. Frankfurterstr. 122.

30000 Mark
für die **Liebfrauenkirche**
im Südosten Berlins

müssen binnen 3 Monaten angebracht sein, um den einzig vor-handenen geeigneten Bauplatz in dieser Gegend für dieselbe zu erwerben. Sonst bleiben 15,000 arme Katholiken auf unab-sehbare Zeit ohne Gotteshaus und die Reichshauptstadt ohne Muttergotteskirche! Spende daher jeder nach seinen Kräften um dies zu verbüßen. Gaben nimmt dankend entgegen

Jeder, Curatus,
Berlin 80., Lausitzerstraße 41.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897:
728 1/2 Millionen Mark.
Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898:
30 bis 136% der Jahres-Normalprämie,
je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Gleiwitz:
Heinrich Schoedon,
Tarnowigerstr. Nr. 5.

Löhner für Vereine u. Kirchen,
Schürpen, Abzeichen, Taschenbänder,
Festschleifen, Rosetten, Ehren diplome,
am schönsten und billigsten bei
Theobald Berkop, Dppeln.

[Vom Tage.] Die Prämie der Sörlicher Mu-sikhallenlotterie ist auf die Nummer 33217 gefallen. Wie verlautet, soll sich das Los in der Kasse des Herrn S. Steinitz-Laurahütte befinden und der glück-liche Gewinner ein Herr aus Kattowitz sein. Die Höhe der Prämie beträgt 150 000 Mark, d. r. auf das Los fallende Betrag 5000 Mark.

[Die älteste Person der Provinz Schlesien] dürfte die Frau Rosina Nowak in Dornowitz bei Trebnitz sein, die in Kürze ihr 106. Lebensjahr vollendet. Ihr Gatte hat als Unteroffizier im Pommerschen Corps den Feldzug gegen Rußland und später auch die Befreiungskriege mitgemacht. Die Greisin erfreut sich trotz ihres hohen Alters noch ver-hältnismäßig reger Geistesfrische und erzählt gern Episoden aus ihrer ereignisreichen Jugendzeit.

[Mischermittwoch.] Am 23. d. Mts. mit dem Misch-ermittwoch beginnt die Fastenzeit. Am Mischermittwoch dür-fen gemäß § 12 der Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien vom 9. März 1896 weder öffentliche noch private Tanzmusik, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten ver-anstaltet werden.

Wyslowitz, 8. Februar. Allgemein geklagt wird von den Bewohnern der Schlachthausstraße darüber, daß in der dortigen Gegend kein Briefkasten ange-bracht ist, und dieselben bis zur Pfefferstraße gehen müssen, um ihre Briefschaften zu besorgen. Die ent-legernten Straßen sind von der Postanstalt schon seit längerer Zeit mit Briefkästen versorgt, nur die Schlachthausstraße, welche durch die daselbst aufgeführten Neu-bauten sich immer mehr entwickelt, wird von der Post stiefmütterlich behandelt und es wäre erwünscht, wenn den dortigen Bewohnern durch Anbringung eines Briefkastens, welcher seinen Platz an dem im Mittel-punkt der Straße gelegenen Kocus'schen Gasthause angebracht werden könnte, Rechnung getragen würde.

Wyslowitz, 9. Febr. Die hiesige Fleischer-einnahme ist bei der königlichen Regierung zu Dppeln vorfellig geworden, daß außer dem auf Mittwoch an-gesetzten Einfuhrtag für Schweine aus Polen, noch ein zweiter Einfuhrtag in jeder Woche genehmigt werden möchte, da für die benachbarten Grenzschlachthäuser Kattowitz, Beuthen und Tarnowitz ebenfalls zwei Einfuhrtage wöchentlich bestimmt sind, wodurch es denjenigen Fleischern, welche auf die vorbezei-chneten Schlachthäuser angewiesen sind, ermöglicht wird, ihre Waren jenseits der Grenze bedeutend billiger einzukaufen, als die hies. Fleischer, welche nur einen Einfuhrtag haben und daher an demselben für jeden Preis kaufen müssen.

Aus dem Güttenrevier Königshütte.

Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Königshütte, den 11. Februar 1898.

[Staatszuschuß.] Der Kultusminister hat dem Vernehmen nach der Stadt für dieses Jahr einen Zuschuß zu der durch das Lehrerbeförderungsgesetz notwendig gewor-denen Mehraufwendung für die Bezahlung der Lehrer und Lehr-erinnen in Höhe von 40 000 M. überwiesen und in Aussicht gestellt, daß dieser Zuschuß ein dauernder sein werde. Die Stadt dürfte demnach für die Mehraufwendung an Lehrer-gehältern nur noch 20 000 Mark aufzubringen haben.

[Vom Tage.] Dem Oberkellner des Parkhotels wurden gestern aus einem Schlafzimmer 400 M. gestohlen. Drei weibliche Bedienstete des Parkhotels wurden unter Ver-dacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, verhaftet, mußten aber nach dem Gehör wieder entlassen werden, weil sich der Ver-dacht nicht bestätigte. — Auf der Kaiserstraße stehen Mit-twoch nachmittags zwei Wagen zusammen, wobei der Fahrer des einen auf die Straße geschleudert wurde. Der Mann trug mehrere Verletzungen davon und blutete ziemlich stark. Auch sein einem Schmitzschloßer Führerwärtiger gehö-riger Wagen wurde bei der Kollision stark beschädigt.

[Getreidehandel nach veralteten Maßen.] Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für Schlesien zu Breslau beschloß in seiner letzten Sitzung, dem von der landwirtschaftlichen Kreiscommission zu Grottau ge-stellten Antrag wegen Beseitigung des Handels und der Preisfestsetzung von Getreide nach veralteten Ma-ßen dadurch zu entsprechen, daß die königlichen Regie-rungen zu Dppeln, Breslau und Liegnitz um den Erlaß von Polizeiverordnungen ersucht werden sollen, nach welchen der Verkauf und die Preisfestsetzung sämtlicher Cerealien auf den öffentlichen Märkten nur nach 100 Kilogramm erfolgen darf.

Aus der Regierungshauptstadt Dppeln.

Dppeln, den 11. Februar 1898.

[Provinzielle Rundschau.] Die Kommunal-

steuerfreiheit der Lehrer war am Sonnabend Gegen-stand einer Erörterung der Lehrerschaft in Liegnitz. Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins in Breslau hatte die Lokal-Vereine aufgefordert, zu dieser Frage Stellung zu nehmen und zu berichten, ob die Auf-hebung oder Beibehaltung dieses Vorrechts gewünscht werde. Der Referent, Herr Lehrer Höhn, führte aus, die Lehrerschaft habe seit längerer Zeit nicht ohne Er-folg daran gearbeitet, die Sonderstellungen, welche sie in Beziehungen eingenommen hat, zu beseitigen. So hätten es die Lehrer z. B. mit Freuden begrüßt, daß ihnen nach langen Bemühungen das Vorrecht der kürzeren Militärdienstzeit gewonnen worden ist. Einen der noch bestehenden Ausnahmestände erblickte die Volksschullehrer darin, daß ihr Dienstverhältnis von der kommunalen Besteuerung befreit ist. In dem Referent eine historische Darstellung des Steuer-Privilegs gab, erklärte er sich für Aufhebung des Steuer-Privilegs, falls den Volksschullehrern dafür das passive kommunale Wahlrecht gegeben werde. In den meisten anderen deutschen Ländern seien die Lehrer in Bezug auf die Steuer- und Wahlverhält-nisse den anderen Bürgern gleichgestellt. Die Debatte zeigte, daß die Lehrer das Steuer-Privileg als ein unerwünschtes Vorrecht ansehen, denn alle Redner sprachen sich im Prinzip gegen die Beibehaltung des-selben aus; fast einstimmig nahm die Versammlung folgende Resolution an: „Wir halten die Aufhebung unserer Kommunalsteuerfreiheit für gerecht und wünschenswert, erheben aber die Forderung, daß, im Falle der Aufhebung den Volksschullehrern das passive kommunale Wahlrecht zurückgegeben wird.“ **[Führ ca. 40 neue Häuser]** ist stadtbaumtlich der Consens erteilt worden.

Bemischte Nachrichten.

Das große amerikanische Zeitungen kosten. Dem Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Sörlich ist eine Aufstellung über die Kosten zugänglich gemacht, welche eine zweimal täglich erscheinende New-Yorker Zeitung verursacht. Für Be-schaffung des literarischen Stoffes 220 000 Dollar, für Lokalberichte 290 000 Dollar, für Illustrationen 180 000 Dollar, für Correspondenz 125 000 Dollar, für Telegraphen 165 000 Dollar, für Rubelbesuchen 27 000 Dollar, für Maschinen 410 500 Dollar, für Papier 617 000 Dollar, für Miete, Beleuchtung, Bureau-utensilien 219 000 Dollar. Die Addition dieser Zahlen ergibt die Summe von 2 253 000 Dollar nach deutscher Währung 9 567 000 Mark, ein Betrag, welcher das Budget verschiedener kleiner deutscher Staaten um ein Bedeutendes übertreffen möchte. Die Zahl der Angestellten dieser Zeitung beträgt 1300, macht also ungefähr ein Infanterie-Regiment in Frie-densstärke aus.

„Mit Gebetserhörungen“ wird in manchen kirch-lichen Zeitchriften zum großen Verdruß vernünftiger Geistlichen ein wahrer Unflug getrieben. Ein besonders starkes Stück findet sich in Nr. 2 des „Pelikan“, der seine Zeit im Titel = Schwindel so schwer gekündigt hat: „Aufsässige Gebetserhörungen. Ubigheim, Baden. Meine Mutter hatte schon länger als 6 Jahre eine schmerzliche Krankheit an ihren Händen. Kein Arzt konnte über die Krankheit ihr Aufschluß geben und eben so wenig ihr Heilung bringen. Voriges Jahr nun bestellte sie 10 „Pelikan“ und verteilte sie jeden Monat; ihre Hände sind nun geheilt, sie selbst weiß nicht, wie; ein anderes Mittel hat sie nicht mehr angewendet.“ Die „Augsb. Postz.“ bemerkt dazu: „Ich glaube nicht, daß irgend ein Leser ein anderes Gefühl bei Lesung dieser Zeilen empfindet, als Ekel. Derartige abergläubische Zeug findet sich aber fast in jeder Zeile dieses pietistischen Blättchens. Es schadet unserer Sache mehr als die Angriffe der Gegner.“ Ganz richtig. Hier wird die „Gebetserhö-rung“ zum Ueberflus noch als Marktchreierei mißbraucht. Seit den ständalösen Vorgängen von 1896 ist das Blatt unter scharfer Censur gestellt worden; aber offenbar reicht diese noch nicht aus.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Reichstag.
Der Reichstag setzte bei schwach besetzten Bänken die Be-ratung des Antrags Auer betreffend das Koalitionsrecht fort. Es kamen nur vier Redner zum Wort, die mit der Tendenz

des Antrags einverstanden waren. Die Debatte war daher ziemlich schließend. Abgeordneter Bachmide trat für unbe-schränktes Versammlungs- und Koalitionsrecht ein und ta-belte die Handhabung des Vereinsgesetzes, namentlich auf dem Lande. Abg. Stolle polemisierte gegen das Zentrum, dem er vorwarf, daß durch seine Schuld die Sicherstellung des Koalitionsrechts durch das Bürgerliche Gesetzbuch vereitelt worden sei und kritisierte an der Hand zahlreicher Einzelfälle die Handhabung des Vereinsrechts in Sachsen. Abg. Roefide trat gleichfalls für unbeschränktes Koalitionsrecht ein, ebenso der letzte Redner der heutigen Sitzung Zubeil, der vor allen gegen v. Stumm polemisierte und meinte, das bekannte Wort Bismarcks müsse heute eintrefflich lauten: „Wir Deutschen fürchten Gott und die Sozialdemokratie, sonst nichts auf dieser Welt!“

Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhaus wurde Donnerstag die Notstandsverordnung w. r. beraten. Graf Strachwitz behauptete, die Regierung habe für die Geschädigten nicht genug getan. Wie er gehört habe, sei ein Erlaß des Staatsministeriums ergangen, wonach zu-erst die Hilfe Privater, sodann der Provinzialbehör-den in Anspruch genommen werden sollte, und erst, wenn auf keine Weise etwas zu erhalten wäre, sollte der Staat eingreifen. Finanzminister von Miquel wies diese Behauptung als unwahr zurück und ver-langte, daß der Redner sie beweiße. Im weiteren Verlaufe der Debatte wurden nur lokale Wünsche zur Sprache gebracht. Abg. Klose bedauerte, daß die Flugregulierungsvorlage nicht bereits eingegangen sei. Abg. Stanke bat um Unterstützung einiger Gemein-d. n im Kreise Ratibor. Die Abg. Zante und Porich bedauerten daß in verschiedenen Kreisen der Bezirke Dppeln und Breslau Privat Schäden nicht ersetzt werden sollen. Nach nochmaliger Auseinandersetzung zwischen Finanzminister v. Miquel und dem Grafen Strachwitz, worin sich letzterer dagegen verwahrte, daß er unwahre Behauptungen erhoben hätte, wurde die Vorlage einer Kommission von 21 Mitglie-dern überwiesen. In der sodann begonnenen Fort-setzung der Beratung des Etats der Bauverwaltung trat Abg. Schmidt-Warburg für Errichtung eines Scherzschiffes in Hörter ein. Ein Regierungs-kommissar sprach die Hoffnung aus, daß die Ver-handlungen mit der Stadt bis nächstes Jahr soweit ge-biehen seien, daß dieser Wunsch erfüllt werden könne.

Zola-Prozeß.

Im Zola-Prozeß wurde der dritte Verhandlungstag mit den Vernehmungen der Offiziere ausgefüllt, die früher mit den Untersuchungen der Drehfuß-Angelegen-heit betraut waren. Die drei Generale Boisdeffre, Gonse und Mercier folgten der Lektüre des ehemaligen Präsidenten der Republik, Cajimire-Perier. Sie ver-weigerten über alle Punkte, welche allein klaren Auf-schluß geben könnten, schlechthin die Auskunft. Es gelang selbst den geschicktesten Advokatenkünsten von Zolas Verteidiger Laboulaye nicht, aus den Generalen etwas anderes herauszuholen, und insoweit sie statt des ewigen Nein eine bestimmte Erklärung abgaben, geschah es nur in Bezug auf ziemlich unerhebliche Dinge. General Mercier gab seiner Ueberzeugung von Drehfuß Schuld kräftigen Ausdruck. Demgegenüber steht aber die nicht minder gewichtige Auffassung des früheren Justizministers Trarieux von der Unschuld des nach der Teufelsinsel verbannten Kapitäns.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 12. Februar 1898, 11 Uhr, vor-mittags werde ich in Laband **einen größeren Posten Cigarren und Liqueure** öffentlich, meistbietend versteigern.
Versammlung am Bahnhof.
Gleiwitz, den 11. Februar 1898.
Mitrenga, Gerichtsvollzieher.

Verantwortl. redigiert, Druck u. Verlag von F. Felbhuß, Gleiwitz.

Hierdurch fordere ich alle Mandanten meines verstorbenen Ehegatten auf, sich innerhalb **dreier Wochen** die Handacten bei mir abzuholen. Nach Ver-lauf dieser Frist werde ich — da ich meinen Wohnsitz in Gleiwitz aufgegeben — die Acten cassiren.
Gleiwitz, 10. Februar 1898.
verw. Fran Justizrat Huck.

Th. Buddoe's
Schwarzwurzelhonig,
vorzüglich bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh; allein echt in Gleiwitz bei Herrn Albert Kraus, in Königshütte F. W. Art.

Siede
billigt zu haben bei
H. Totschek,
Maudnerstr. 21.

Ein guter **Kaffeebrenner** ist billig zu verkaufen.
Ed. Rudzki,
Beuthen D. S.

Ein Laden
zu allen Branchen geeignet, mit anstößender Wohnung, welchen Herr Kaufmann Tot-schek mit bestem Erfolge betrie-ben hat, ist anderweitig sofort zu vermieten und vom 1. April 1898 zu beziehen.
Carl Skoppek, Gleiwitz,
Maudnerstr. 17.

Wilhelm Sobel,
Gleiwitz, Wilhelmstraße Nr. 27.
empfiehlt
sein best assortirtes Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren
unter Zusicherung reeller, prompter und coulanter Be-dienung. Lieferung nach auswärts franco.
Meine geräumigen und elegant ausgestatteten Ver-kaufsräume empfehle geneigter Besichtigung ohne Kauf-zwang.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland
zu Gotha.
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1897 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:
74 Prozent

der eingezahlten Prämien.
Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (Beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:
Wilh. Proksch in Gleiwitz.
Julius Duebecke, Apotheker in Beuthen OS.

Leistenbrudr.
Teile Ihnen mit, daß meine beiden Söhne, wovon der eine am doppeltem, der andere an einfachem Leistenbrudr litt und welche Sie im Jahre 1891 und 1892 brieflich behandelt haben, sehr gut geheilt sind. Die Brüche sind, trotzdem 4-5 Jahre verstrichen sind, nicht wieder zum Vorschein gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung von Dauer ist. Gefeydalheim, ein Zeichen, daß die Heilung von Dauer ist. Gefeydalheim, Post Ommersheim, Pfalz, den 20. November 1896. Andreas Koch, Schmied. — Die Echtheit vorstehender Unterschrift be-glaubigt, Hefendalheim, den 20. November 18-6, das Bürger-meisteamt = Stolz. — Adresse: Privatpostamt, Kirchstraße 405 Stern (Schweiz)

Die Herz Jesu-Kirche
in Berlin
ist im Vertrauen auf Gott und die Mithilfe der Verehrer des hl. Herzens Jesu im Bau begriffen und auch schon ziemlich weit vorgeschritten, aber noch lange nicht vollendet, und doch sind die **Geldmittel jetzt vollständig erschöpft.** Ich befinde mich deshalb in der **allergrößten Notlage** und bitte herzlich: Helfet das Begonnene vollenden — es gilt ja dem hl. Herzen Jesu, das jede Gabe reichlich vergelten wird.
An jedem ersten Freitag im Monat werde ich, wie bisher, für die Wohlthäter und ihre Anliegen das hl. Messopfer dar-bringen.
Alesch, Pfarrer von Herz Jesu.
Berlin N., Fehrbelliner-Strasse Nr. 99.

Eugen Burzinski
Atelier
für kirchliche Kunst.





Heut früh entschließ sanft nach schwerem Leiden Herr Direktor

Leopold Skrzpietz.

Der Verstorbene hatte es verstanden, in kurzer Zeit durch seine Leutseligkeit, sowie Fürsorge und sein gerechtes Wesen die Herzen von uns allen zu gewinnen.

Wir werden dem zu früh Dahingegangenen allezeit ein treues Andenken bewahren. Gleiwitz, Bistupitz, Königshütte, Leschnitz, Ostroppa, den 10. Februar 1898.

Die Beamten, Bohrmeister und Arbeiter der Oberschlesischen Tiefbohrergesellschaft Zöllner & Co., vorm. Skrzpietz.



Heut morgen 4 Uhr verschied nach schwerem Leiden der technische Leiter unserer Bohrbetriebe

Herr Leopold Skrzpietz.

Der Entschlafene war seit Bestehen unserer Gesellschaft nach Kräften bemüht, das Unternehmen in jeder Hinsicht zu fördern und uns mit seinen reichen Erfahrungen auf diesem Gebiet zur Seite zu stehen. Wir erleben durch sein Hinscheiden den Verlust eines lieben, treuen Freundes und Mitarbeiters, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Gleiwitz, den 10. Februar 1898.

Oberschlesische Tiefbohrergesellschaft Zöllner & Co., vorm. Skrzpietz.

Meine Restaurations-Lokale

Kattowitz, Beatestraße 15,

Wanjura's Höh

empfehle einer geneigten Beachtung.

Oesterreichische Küche

Vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement 60 Pf. Frühstücks-Karten zu kleinen Preisen.

Jeden Sonnabend abend:

Eisbeine

Anklich von Eiskauer, Breslauer Haase- und Culmbacher Bier.

Hochachtungsvoll Der Wirt.

Trauer-Circulare und Trauer-Briefe

Jeder gewünschten Ausstattung mit und ohne Couverts ist in kürzester Zeit zu möglichem Preise 'Volkshaus' Buchdruckerei, Gleiwitz.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Sonnabend, d. 6. Februar cr., abends 8 Uhr

im großen Saale des Theater- und Concerthauses:

Winter - Vergnügen.

Concert. Theater. Tanz. Der Vorstand.

Goldgrube.

Sonntag, den 13. Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Februar 1898:

Humoristische Vieder-Abende.

Raimund Hanke's altbekannte

Leipziger Sänger.

Neues hochinteressantes dezentestes Programm!

Gastspiel des phänomenalen Supransängers und Damen-darstellers Alex von Günther.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 75 Pfg. Die Billets à 60 Pfg. sind in der Conditorei der Frau Jung zu haben.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klein-Schieralowitz Band 2, Blatt 37, Artikel 33 auf den Namen des Auszüglers Johann Golbig zu Klein-Schieralowitz eingetragene belegene Grundstück

am 20. April 1898, vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - Zimmer 16 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 8 Tbl. 68 Ct. Reinertrag und einer Fläche von 5 Hektar 93 Ar 90 Quadratm. zur Grundsteuer, mit 36 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Gleiwitz, 31. Januar 1898. Königlich-Ämtergericht.

Zehn Stück

gut erhaltene

Doppelfenster

hat billig zu verkaufen

A. Schnapka, Ring 23.

Deutsch. Billard

mit 19 echt Eisenbeinbällen. Stockständer, Stöden, großer steinerner Marmortafel umgangshalber billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Btg.

Maurer gesucht zum Aufbruch und Ausheben alten Mauerwerks.

Ein älterer, erfahrener

Handlungs-Commis

für ein Kolonial- u. Eisenwarengeschäft wird gesucht. J. Kytzla, Gleiwitz.

Oberschlesische Gross-Kaffee-Rösterei.



Ich empfehle meine

Kaffee's

darum speziell Wiederverkäufern. Versand erfolgt in Luftve franco jeder Bahn- und Poststation. Ich liefere nur rein schmeckende Kaffee's von 85 Pfg. an bis aufwärts 1,80 Mt.

Muster franko zu Diensten.

Jeder Versuch wird befriedigen!

Wilhelm Glusa, Zabrze O.-S.

Lebende Karpfen, Hechte, Schleien, sowie blutfrische Zander, Hechte, Schleien und Bratfische empfiehlt jeden Wochenmarkt Frau Popp

Suche für meine 2 Söhne im Alter von 11 u. 12 Jahren, welche die Ober-Realschule in Gleiwitz besuchen sollen, bei einer katholischen Familie

Kost u. Logie.

Off. unter N. P. 50 befördert die Exp. des Blattes.

Kräftige Arbeiter

werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung bis auf Weiteres gesucht von der Oberöchl. Chamotte-Fabrik, früher Arbeitsstätte Didier, Gleiwitz.

Bahnhofstraße 12 ist ein schöner Lagerraum mit daran stoßender kleiner Wohnung sofort zu vermieten.

Paul Gaerte, Baumeister.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Küche mit zwei Eingängen ist sofort zu vermieten und vom 1. April zu beziehen.

Pander, Tischlermeister, Oberwallstr. Nr. 3.

Eine Wohnung von 5 Zimmer und Küche ist zum 1. April zu vermieten.

L. Otto, Wilhelmstr.

Eine Stube und Küche im Seitengebäude ist zu vermieten.

Bahnhofstraße 4 Julius Schmidt.

Die erste Etage ist im ganzen oder geteilt sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Schmidt, Bahnhofstr. 4.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenleiden, Keuch- u. Stik-husten (blauer Husten bei Kindern) wie überhaupt in allen Fällen, wo nicht selten rascher Kräfteverfall des Patienten eintritt, ist der Gebrauch des seit 31 Jahren rühmlichst bekannten echt Rheinischen Trauben-Brust-Honigs als rein diätetisches Genuss-, Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges dringend anzupfehlen. Jeder Konsument wird die Wohlthaten dieses überaus leicht verdaulichen, in jeder Hinsicht segensreichen, zugleich köstlichen Traubenpräparats in denkbar günstigem Sinne kennen und schätzen lernen. à Fl. 1, 1/2 u. 3 Mt. in Gleiwitz bei Herrn. Simon Ring und Filiale Wilhelmstraße und Apotheker J. Fenzler. Zu beziehen durch die meisten Apotheken.

Das Flaschen-Bier-Depot

von Julius Mokraner, Bahnhofstraße 26, empfiehlt bestens ihre vorzüglich gepflegten Biere - frei Haus - und zwar: 30 Flaschen Rybniker Lagerbier für 3 Mk. 30 " " " " " " " 30 " " " " " " " " 20 " " " " " " " " 15 " " " " " " " " 30 Flaschen Rybniker Lagerbier für 3 Mk. 30 " " " " " " " " 30 " " " " " " " " 20 " " " " " " " " 15 " " " " " " " "

PATENTEN durch Richard Lüders Patent-Bureau Görlitz

Arbeitsmarkt.

Die 'Oberschlesische Volksstimme' wird in folgenden Orten teils durch Agenturen, teils durch Expresboten und Kolporteurs verbreitet: Antonienhütte, Beuthen, Bielschowitz, Bistupitz, Boreu, Bogutitz, Brzeginka, Burawitz, Cheelau, Ghelm, Chropaczow, Cosel, Domb, Dombrowa, Dombrowa, Dubensko, Eintrachthütte, Elguth, Gieraltowitz, Gleiwitz, Goczalkowitz, Gohulshütte, Hohenlohehütte, Jastrzembielin, Kamienitz, Kandrjin, Karf, Kattowitz, Kiefernstädtel, Kurrow, Kuchlowitz, Königshütte, Kofschentin, Kreuzburg, Laband, Lagiewitz, Laurahütte, Lipine, Lonkau, Loslau, Lubinitz, Ludwigsgründ, Matoschau, Michalowitz, Mieschowitz, Mitaluschitz, Morgenroth, Myslowitz, Neuberun, Nicolai, Opyeln, Orzesche, Ostroppa, Paruschowitz, Groß-Patschin, Peistretscham, Peterzdorf, Deutsch-Pietar, Pilschowitz, Pleß, Preiswitz, Radomitz, Radon, Rauden, Richterzdorf, Rokittinitz, Rosdzin-Schoppinitz, Rosenlager, Ruda, Rudoltowitz, Rudzinitz, Rybnitz, Schalanau, Schalscha, Scharley, Groß-Schieralowitz, Schönwald, Schwientochlowitz, Slawensitz, Groß-Schlicht, Sohrau, Tarnowitz, Tost, Twarog, Ujest, Zaborze, Zabrze, Deutsch-Zerütz - und außerdem in vielen hundert von Orten durch die Post.

Ein feines, gebildetes Fräulein, 20 Jahre, sucht Stellung hohem Hause als Kinderfräulein. 1. März kann Schneidern, nähen, Putz- und alle Arbeiten, auch etwas Hilfe hause. Briefe erbitte unter N. postlagernd Kattowitz.

2 tüchtige Tischlergesellen finden dauernde Arbeit bei A. Langer, Doppelstr. 5. Zwei tücht. Schlosser sucht sofort Carl Pietrek, Schlossermeister, Kattowitz. Lehrling mit guter Volksschulbildung und Handschrift per sofort für ein General-Agentur-Bureau gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf an Haasenstein u. Bogler, A.-G. Breslau u. N. B. 25. Zwei Lehrlinge werden angenommen bei Bernh. Gralla, Sattlermeister, Peistretscham O.S. Für meinen Modewaren- und Damen-Confektions-Bazar suche einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. A. Behnisch, Tarnowitz O.S. 3 verheir. Pferddeknechte werden auf ein Dominium bei Breslau bei hohem Lohn und Deputat für sofort gesucht. Reisen wird entzühlig. Zu melden bei Baumeister Grundmann, Beuthen O.S., Gymnasialstr. 11.

Ein tüchtiger Schmiedegerelle womöglich Vor Schmied, kann sich per sofort bei dem Laminat-Schmiedemeister Johann Kuminer in Koschentin O.S. melden. Suche zum sofortigen Antritt eine der poln. Sprache mächtige tüchtige Kamsel ebenso kann sich ein Lehrling Sohn anständiger Eltern melden Josef Francka, Wurst- und Fleischgeschäft, Kattowitz O.S. Ein junger Bäckergehilfe sucht in einer Konditorei Stellung als Volontär. Gefällige Off. bitte unter 100 postl. Kattowitz zu senden. Für mein Destillations-Geschäft suche einen kräftigen Lehrling mit guter Schulbildung. S. Seidmann, Ujest O.S. Mehrere tüchtige Schlosser und Schmiede zur Eisenbahnwagenbau zu dauernder und lohnender Arbeit gesucht. Günterverwaltung Königshütte.

Zu sofortigem Antritt suche ich als Verkäuferin ein bescheidenes ordentliches Mädchen. Nur solche, welche gute Zeugnisse bzw. Referenzen aufweisen haben, wollen sich melden unter Angabe ihrer Ansprüche bei S. Wolf, Bahnhofswirt, Opyeln. Mühlen- oder Getreidebranche. Der 18jährige Sohn eines Mühlenfabrikanten u. Getreidekaufmanns wünscht für kurze Zeit in eine Mühle als Volontär einzutreten. Off unter S. G. postl. Opyeln. Ein tücht. Verkäufer der auch polnisch spricht, findet dauernde Stellung per 15. Februar oder später bei Adolf Apt, Kosel, Manufakturwaren- u. Damenkonfektion. Zur Erziehung m. Töchterchens und zur Stütze im Haushalt suche zum 15. Februar ein nicht zu junges Fräulein welches möglichst schon in ähnlicher Stellung war und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann. Frau Ad. Ritschner, Beuthen O.S., Gleiwitzstr. 11.

Maschinentechniker, 28. J., mit meh-jähriger Bau- und Werkstattpraxis sucht dauernde Stellung. Off. unter F. R. 28 postl. sende Beuthen O.S. erbeten. Ein gewissenhafter und erfah. enger Wirtschaftsbeamter, katholisch und polnisch sprechend, und, ungelohnten Zeugnisse, findet bei mir bald Stellung. Persönlich. Vorstellung unter Vorlegung der Original-Zeugnisse Bedingung. Wacknau bei Wisie (Gräflich), Kreis Neustadt O.S. Für das Comptoir suche ich zum Antritt am 1. April einen gut empföhlenen, jungen Mann branchenkundig und mit schöner Handschrift. Off. mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit erbeten. A. Kommitz Ww., Beuthen O.S. Staben- und Senkwaren-Fabrikation. Suche für Gleiwitz zum 15. Februar einen kaufmännischen Lohnschreiber [Destillateur bevorzugt] Persönliche Vorstellung bei Franz Pleßka, Myslowitz.

Für meine Selbgleherei suche einen tüchtigen Selbgleher, zum sofortigen Antritt bei dauernder Beschäftigung. Richard Auffs Kupfer- und Metallwaren-Fabrik Königshütte O.S. Arbeiter gesucht, Lohn 2,40 Mt. bis 3,30 Mt. pro Tag und höher, je nach Leistung. Hüftener Gewerkschaft, Hüften (Weißfalten), Bahnstation Neheim-Hüften. Für mein Getreidegeschäft und Schankwirtschaft suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen, ehrlicheren jungen Mann gleichviel welcher Religion, zum sofortigen Antritt. Zeugnis- abschriften und Gehaltsanpr. erbeten. Retourkarten verbeten. M. Simon, Pleß O.S. 1 Maurerpolier, 1 Zimmerpolier für Schulbauten gesucht. Raich, Twarog O.S. Gesucht zum baldigen Antritt ein Küllergeselle mit guten Zeugnissen Bogorzsch-Mühle Kandrjin O.S.

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Verkäufer. Offerten mit Gehaltsanprüchen an Karl Prager Rybnitz O.S. Herrngaden oben. Lehrlingsstelle! Ein kräftiger Knabe, möglichst der polnisch spricht, findet per 1. April Aufnahme. S. Curassa, Modewaren, Opyeln. Für mein Posamenten- und Bekleidungs-Geschäft suche per 1. April einen Lehrling der poln. Sprache mächtig, J. May, Drei-Glogau. Per 1. März oder April wird ein älteres Mädchen als Stütze gesucht. Dasselbe muß in bürgerlicher Küche firm sein, als auch etwas Schneidern können. Frau Pauline Pughl in Königshütte O.S. Bierkutscher, für eine Dampfbrauerei, tüchtig im Fach, für Landtour, gesucht. Offerten an Emil Pfanz, Braumeister, Neisse, Friedrichsstadt.